



Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade & Invest

Inhalt

Rohstoffe 2

ArcelorMittal will Produktion in Brasilien um 65 Prozent steigern

Preise für Rohbenzin Naphtha bleiben in diesem Jahr stabil

KFZ 3

Bushersteller beginnen das Jahr mit leeren Lagerbeständen

Brasilien wird für Renault zum zweitwichtigsten Markt weltweit

Konjunktur 4

Höhere Einkommen führen zu Arbeitszeitverkürzung

Finanzkrise beeinträchtigt auch Investitionen im Bereich Papier und Zellulose

Investitionen 5

Votorantim will verstärkt in den Abbau von Rohstoffen investieren

Brasilien will Bodenschätze am Meeresboden abbauen

Ausschreibungen 6

Ausschreibung lockt spanischen Rüstungskonzern Navantia nach Brasilien

Regierung will Hafenterminals neu ausschreiben

Gute Aussichten für die IT-Branche

Von Oliver Döhne, Germany Trade & Invest

Der brasilianische IT-Markt wird nach dem erfolgreichen 2011 voraussichtlich auch 2012 zweistellig zulegen. Das Consulting-Unternehmen IDC rechnet mit einem Plus von etwa 11,6% auf rund 80 Mrd. R\$. Etwa 55% des Branchenumsatzes entfallen auf Hardware, 14% auf Software und 31% auf IT-Dienstleistungen.

Wachstumstreiber ist neben der expandierenden Gesamtwirtschaft die zunehmende Nachfrage nach Mobilität in der Telekommunikation. Durch die Politik der „digitalen Einbeziehung“ werden rund 100 Mio. Brasilianer, die bisher keinen Zugang zum Internet hatten, als Nutzer aktiviert. Produzenten von einfachen PC, Notebooks, Tablets und Smartphones erhalten Steuerbefreiungen. Beim PC und Notebook-Verkauf zog Brasilien 2011 mit rund 16 Mio. Stück an Japan vorbei und liegt mittlerweile hinter China und den USA weltweit auf Platz drei. Auch die Vorbereitung der sportlichen Megaevents 2014 und 2016 gibt Impulse. Geschätzte 5,7 Mrd. R\$ müssen in die IT fließen um reibungslose, moderne und sichere Veranstaltungen zu gewährleisten. Neben einem Anschluss der Stadi-

en an das Glasfasernetz zur Hochgeschwindigkeitsübertragung von HD und 3D-Bildern muss auch der Mobilfunk auf eine Spitzennachfrage während der Spiel ausgerichtet werden. Neue schnelle Mobilfunkfrequenzen der 4. Generation sollen im April 2012 versteigert werden. Auch als Entwicklungszentrum für Software multinationaler Unternehmen gewinnt Brasilien an Bedeutung, zum Beispiel in Recife (Porto Digital) und Rio de Janeiro (Ilha do Fundao).

In der Industrie steigt angesichts der Importkonkurrenz der Effizienzdruck, was sich positiv auf die Nachfrage nach IT auswirkt. Cloud Computing, Sourcing- und Analysetools werden auch in Brasilien zunehmend zum Thema. Weitere Trends sind Green IT, Internet of Things und Customer Communication Management-Tools. Brasilien ist im März 2012 Partnerland auf der Cebit.

Herausgeber



GERMANY
TRADE & INVEST



Mit Unterstützung von



Hier ist noch Platz
für Ihre Anzeige im
WB.
Steigen Sie ein!



ArcelorMittal will Produktion in Brasilien um 65 Prozent steigern

Effizienz der eigenen Rohstofflagerstätten soll ausgebaut werden

Der Stahlerzeuger und Bergbau riesige ArcelorMittal Mineração do Brasil will aktuell keine neuen Minen aufkaufen. Die Unternehmensstrategie sieht nach Informationen der Zeitung Valor Econômico vor, verstärkt in die eigenen Minen zu investieren, um die Produktion signifikant zu steigern.

Der weltweit größte Stahlproduzent will die Eisenerzproduktion in seinen zwei Minen im Bundesstaat Minas Gerais um 65% anheben. Der Ertrag soll von 4,3 Millionen Tonnen in diesem Jahr auf 7,1 Millionen Tonnen 2013 anwachsen. Dies erfordert Umbauarbeiten und weitere Anpassungen in den Minen, so dass die Produktion 2012 etwas geringer

ausfallen wird als die 5,2 Millionen Tonnen im Vorjahr, wie es hieß.

Laut Sebastião Costa Filho, Präsident von ArcelorMittal in Brasilien, ist das Vorhaben Teil der weltweiten Strategie des Unternehmens, das Angebot an Rohstoffen zu steigern und für seine eigenen Stahlwerke von Zukäufen anderer Anbieter unabhängiger zu werden. „Unser Unternehmen setzt weiter auf den Bergbau, denn wir haben das Ziel, bis 2015 etwa 75 Prozent unserer Rohstoffe, die wir für unsere Stahlwerke brauchen, aus den eigenen Minen zu fördern“, erklärt er. ArcelorMittal betreibt derzeit Minen in zehn Ländern.

Außerdem will Arcelor eine Trans-

portlogistikkette zum Hafen von Itaguaí im Bundesstaat Rio de Janeiro aufbauen, der dem brasilianischen Bergbaukonzern Vale gehört. Ziel ist es, einen eigenen Hafen zu errichten oder staatliche Häfen zu nutzen. Denn, um den Hafen von Vale zu nutzen, muss Arcelor an Auktionen um Mengenkontingente teilnehmen. In diesem Jahr will das Unternehmen 800.000 Tonnen Eisenerz exportieren. Dafür sind fünf Auktionen nötig. Aufgrund dieser Hindernisse verkauft Arcelor nach wie vor einen Großteil seiner Produktion auf dem brasilianischen Markt.



Preise für Rohbenzin Naphta bleiben in diesem Jahr stabil

2011 starke Preisschwankungen für Grundstoff für die chemische Industrie

In diesem Jahr werden voraussichtlich die Preise für das Rohölderivat Naphta, einen der wichtigsten Grundstoffe für die chemische Industrie, weitgehend stabil bleiben. Das schreibt die Zeitung Valor Econômico. Naphta wird hauptsächlich zur Produktion von Kunstharzen und Plastik eingesetzt. Ende Dezember 2011 lagen die Preise bei US\$ 893 pro Tonne, zwei Prozent höher als im November. Im Vergleich zum Jahr 2010 lag der Anstieg bei vier Prozent. Für dieses Jahr wird mit US\$ 1.000 pro Tonne Naphta gerechnet. In der vergangenen Woche musste für eine Tonne Naphta US\$ 946 bezahlt werden. Brasilien muss derzeit noch 35% des Rohstoffes importieren. Das halbstaatliche Unternehmen Petrobras stellt 65% der benötigten Menge des Rohölderivats her.

Die Preisschwankungen im vergangenen Jahr haben nach Ansicht von Otávio Carvalho vom Chemieconsultingunternehmen Maxiquim mit den Schwierigkeiten der petrochemischen Industrie insgesamt zu tun. „Das Jahr 2011 war aufgrund der weltweiten Krisenerscheinungen auch für die Petrochemie schwierig. Es begann vielversprechend, doch trübten sich die Aussichten sehr bald, so dass am Ende Stagnation stand“, sagt er.

2012 beginnt mit mehr Optimismus. Die Wirtschaft zieht wieder etwas an, die Lagerbestände sind derzeit niedrig und auch die Anhebung des nationalen Mindesteinkommens wird frisches Kapital in den Markt pumpen. 2011 schloss die Branche mit einem Ergebnis von R\$ 261,9 Milliarden,

was einem Zuwachs von 15,5% im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Insgesamt jedoch leidet der Petrochemiesektor unter dem Verlust von Wettbewerbsfähigkeit. Probleme sind hohe Produktionskosten, hohe Energiepreise und eine zu große Steuerlast. Hinzu kommt Konkurrenz durch billigere Importe. 2011 schloss der Sektor nach Angaben des brasilianischen Chemieverbands Abiquim mit einem Handelsbilanzdefizit von US\$ 25,9 Milliarden und damit US\$ 5,2 Milliarden mehr als im Vorjahr. Zum Vergleich: Im Jahr 1991 lag das Defizit bei lediglich US\$ 1,5 Milliarden.

Herausgeber



Mit Unterstützung von





Bushersteller beginnen das Jahr mit leeren Lagerbeständen

Speditionen haben Käufe vorgezogen - Wegen Umstellung auf Euro-V-Norm

In diesem Jahr erfolgt die Umstellung auf schadstoffärmere Euro-V-Motoren. Hersteller von Bussen und Lkw müssen ihre Produktion auf diese sparsameren jedoch gleichzeitig stärkeren Motoren umstellen. Bis März dürfen Schwergewichter noch mit Motoren der Euro III Norm verkauft werden. Die neue Generation ist jedoch 15% teurer. Deshalb haben nach Berichten der Zeitung Brasil Econômico viele Busfirmen und Speditionen ihre Käufe vorgezogen. Die wenigen Modelle der älteren Generation wurden bis Dezember verkauft. Jetzt leeren die Hersteller ihre Lagerbestände. Allmählich setzt auch beim Kunden ein Umdenkprozess ein und die Bestellungen für die neuen Modelle laufen an, so dass der befürchtete Einbruch in diesem

Jahr geringer ausfallen könnte, wie es hieß.

Für Gilson Mansur, Verkaufsdirektor der Bussparte bei Mercedes Benz, erfolgten die eiligen Käufe Ende 2011 aus Unkenntnis über die Vorteile der neuen Technologie. „Der Kunde hat bei seiner Entscheidung zugunsten des alten Modells die Vorzüge der neuen Technik noch nicht verstanden. Jetzt beginnen wir mit der Produktion und die ersten Bestellungen laufen bereits an“, erklärt er.

Mercedes hatte im Dezember 1.577 Karosserien verkauft, was einem Anstieg von 36% im Vergleich zum Vormonat entspricht. Mit 14.364 Einheiten im Gesamtjahr 2011 lag

Mercedes an der Spitze vor seinen Konkurrenten. An zweiter Stelle lag MAN mit 11.138 Einheiten. Der gesamte Absatz des Sektors kam nach Angaben des brasilianischen Verbands der Automobilhersteller Anfavea auf 34.619 Einheiten. Das entspricht einem Zuwachs von 22% im Vergleich zu 2010.

Mansur geht für sein Unternehmen allenfalls von einem Rückgang auf das Niveau des Jahres 2010 aus. „Im Wahljahr 2012 erneuern die meisten Stadtverwaltungen ihre Busflotten. Das bringt viele neue Bestellungen ein“, sagt er. 2012 stehen in vielen Bundesstaaten Kommunalwahlen an.



Brasilien wird für Renault zum zweitwichtigsten Markt weltweit

Rekordergebnis von 194.300 verkauften Autos

Brasilien ist für Renault jetzt der zweitwichtigste Markt weltweit. Mit 194.300 verkauften Einheiten im vergangenen Jahr zog das Land sogar an Deutschland vorbei, wo Renault 2011 etwa 181.700 Fahrzeuge absetzen konnte. Weltweit verkauften die Franzosen 2,72 Millionen Einheiten, was einen leichten Anstieg von 3,6% im Vergleich zum Vorjahr bedeutet.

Renault entwickelt sich nach Informationen der Zeitung Brasil Econômico mit Wachstumsraten von 6,8% vor allem auf den außereuropäischen Märkten hervorragend, allen voran auf dem brasilianischen. In Brasilien wurde ein Wachstum von 21% verglichen mit 2010 erzielt. Der Gesamtmarkt wuchs nur um drei Prozent. Zwei Modelle trugen maßgeblich

zum Erfolg bei. Der Duster, ein sportliches Nutzfahrzeug, lag im Dezember leicht vor seinem direkten Konkurrenten, dem Ford EcoSport. Der zweite Publikumsliebbling ist der 2011 neukonzipierte Sandero.

Nach Angaben des brasilianischen Verbands der Automobilzwischenhändler Fenabreve wurden vom Sandero allein im Dezember 7.380 Einheiten verkauft. Damit gehört er zu den meistverkauften Fahrzeugen in Brasilien. Vom Duster wurden im selben Zeitraum 3.550 Modelle verkauft, womit er den Ford EcoSport mit 2.850 Einheiten auf Platz zwei verdrängt hat.

In Argentinien, wo Renault seit über 30 Jahren vertreten ist, erreichten die

Verkäufe 106.000 Einheiten, was einem Zuwachs von 29% und einem Marktanteil von 13% entspricht. In Europa ist Renault mit 10,1% Marktanteil der drittgrößte Automobilhersteller nach Volkswagen und seinem direkten Konkurrenten Peugeot-Citroen. Die Verkäufe gingen infolge der Konjunkturkrise in Europa um 5,7% auf 1,54 Millionen verkaufte Einheiten zurück. Auch in seinem Mutterland verlief die Entwicklung ganz ähnlich und Renault musste Einbußen von 7,5% hinnehmen. 2011 verkaufte Renault in Frankreich 689.000 Fahrzeuge und hatte einen Marktanteil von 26,1 Prozent.

Herausgeber



Mit Unterstützung von





Höhere Einkommen führen zu Arbeitszeitverkürzung

Fünf Millionen Menschen arbeiten weniger als neun Stunden pro Tag

Die Brasilianer verbringen deutlich weniger Zeit am Arbeitsplatz. Nach Erhebungen des brasilianischen Statistikinstituts IBGE ist der Prozentsatz jener, die mehr als 45 Wochenstunden arbeiten, in den letzten zehn Jahren um nahezu die Hälfte gesunken. Im Jahr 2000 arbeiteten noch 44% der brasilianischen Arbeitnehmer mehr als neun Stunden am Tag. 2010 war dieser Wert schon auf 28% gesunken. Das bedeutet in absoluten Zahlen, dass heute 5 Millionen Menschen deutlich kürzere Arbeitszeiten haben als noch vor zehn Jahren. Im untersuchten Zeitraum traten weitere 20 Millionen Menschen neu in den Arbeitsmarkt ein.

Gleichzeitig stieg der Anteil an Kurzarbeit mit weniger als 14 Stunden

pro Woche um drei Prozent. Derzeit arbeiten 8,3% aller Brasilianer weniger als 14 Stunden pro Woche. Der Großteil der Bevölkerung hat Wochenarbeitszeiten zwischen 40 und 44 Stunden.

Die Reduzierung der Wochenarbeitszeit ist nach Informationen der Zeitung O Estado de São Paulo eine direkte Konsequenz des Lohnanstiegs, denn heute haben die Brasilianer einen höheren Stundenlohn als noch im Jahr 2000. Außerdem stieg der Anteil an formellen Arbeitsverhältnissen. Der Prozentsatz an offiziell registrierter Arbeit wuchs im besagten Zeitraum von 36% auf 44%. Umgekehrt fiel die Quote an Arbeitern ohne Eintrag ins Arbeitsbuch von 24% auf 18%.

„Bei formellen und eingetragenen Arbeitsverhältnissen sind Arbeitszeit und Überstundenvergütung genau geregelt. Deshalb wird der Arbeitgeber möglichst die Bezahlung von Überstunden vermeiden und die Arbeitszeit genau auf den festgelegten Rahmen beschränken“, erklärt Arnaldo Mazzei Nogueira, Professor an der Universität von São Paulo USP.

Landesweit gibt es noch immer große Diskrepanzen. In Rio de Janeiro, São Paulo und im Bundesdistrikt von Brasília ist der Anteil an offiziellen Arbeitsverhältnissen am größten. Schlusslicht ist der Bundesstaat Maranhão, wo lediglich 20,8% der Arbeitnehmer offiziell registriert sind.



Finanzkrise beeinträchtigt auch Investitionen im Bereich Papier und Zellulose

Verzögerungen oder Einstellung von Großprojekten erwartet

Durch die weltweite Finanzkrise werden möglicherweise auch einige der angekündigten Großinvestitionen in der brasilianischen Papier- und Zelluloseindustrie auf den Prüfstand gestellt. Bis 2020 sind nach Informationen der Zeitung Valor Econômico zehn größere Projekte mit einer Investitionssumme von US\$ 20 Milliarden geplant oder bereits offiziell angekündigt, einschließlich der Ausweitung der Anbaufläche von Rohstoffwäldern.

Marktbeobachter, die den Sektor für die Ratingagentur Fitch untersuchen, sind sich einig, dass es zu Verzögerungen kommen kann oder gar die Einstellung einiger Projekte zu befürchten sei. Einem Bericht von Fitch zufolge leidet die Papier-

und Zelluloseindustrie Lateinamerikas unter den Krisenerscheinungen auf dem Hauptabsatzmarkt Europa, wohin auch ein Großteil der in Brasilien produzierten gebleichten Zellulose geht. Das derzeitige Wachstum der Märkte im Inland und weltweit könne das vorherrschende Überangebot an Zellulose nicht aufnehmen, heißt es. Fallende Rohstoffpreise sind Konsequenz des Überschusses und belasten auch die Bilanzen der Unternehmen.

Eine weitere Unsicherheit ist die Entwicklung auf dem chinesischen Markt, wohin derzeit große Teile der Zelluloseproduktion gehen. Sollte es zu einem Rückgang der Exporte nach China kommen, hätten bestehende und ge-

plante Zellulosefabriken verstärkt mit Überproduktion zu kämpfen.

Bis zum Jahresende wird das Angebot an Zellulose weiter steigen. Das Unternehmen Eldorado Celulose e Papel wird ein Werk für Zellulose aus Eukalyptusholz in Três Lagoas im Bundesstaat Mato Grosso eröffnen. Dieses will 1,5 Millionen Tonnen Rohstoff jährlich auf den Markt bringen. Die Investitionssumme für diese Anlage betrug R\$ 5,1 Milliarden. Ende 2013 will Konkurrent Suzano im Bundesstaat Maranhão ein Werk derselben Größenordnung in Betrieb nehmen. Die Eröffnung einer weiteren Anlage von Suzano im Bundesstaat Piauí wurde allerdings von Ende 2014 auf Anfang 2016 verschoben.

Herausgeber



Mit Unterstützung von





Votorantim will verstärkt in den Abbau von Rohstoffen investieren

Unternehmen verkauft seine Beteiligung an Usiminas

Der Verkauf der Beteiligung am Stahlerzeuger Usiminas an die italienisch-argentinische Techint bringt der Votorantim-Gruppe frisches Kapital für neue Investitionen. Das Geld soll nach Informationen der Zeitung Valor Econômico für die Zementproduktion, dem Kerngeschäft, beim Rohstoffabbau sowie für Projekte eingesetzt werden, die im Zuge der Krise 2008/2009 auf Eis gelegt worden waren.

„Unsere Beteiligung an Usiminas lag außerhalb unseres Kerngeschäfts und den uns angebotenen Übernahmepreis konnten wir einfach nicht ablehnen“, sagt Raul Calfat, Präsident von Votorantim Industrial (VID). VID bildet die Holding für das industrielle Geschäft der Gruppe

mit den Bereichen Zement, Aluminium, Nickel, Zink, Kupfer, Langstahl, Zellulose und Energie. 2011 war es für 73% des Gesamtumsatzes verantwortlich. Calfat zufolge verfügt die Gruppe jetzt über eine noch höhere Liquidität von insgesamt R\$ 11,5 Milliarden und hat damit eine komfortable Position sowie einen besseren Schutz gegen weltweite Krisenerscheinungen. Die Deckung reiche auch aus, um laufende Kredite bedienen zu können, hieß es.

2012 sollen mehr als R\$ 3 Milliarden investiert werden. Davon gehen R\$ 1,3 Milliarden in den Bau neuer Zementfabriken. Aufgrund des anhaltenden Baubooms wächst dieser Sektor um jährlich sieben bis acht Prozent. 2011 wurden R\$ 1,4 Mil-

liarden investiert und damit sechs neue Werke in Betrieb genommen. Im Bereich Bergbau sollen die Investitionen signifikant erhöht werden. Verschiedene Projekte wie der Abbau von Bauxit zur Aluminiumherstellung in Minen im Norden Brasiliens sowie die Förderung von Kupfer, Zink und Silber in Minen in Peru und Kolumbien stehen auf der Agenda weit oben.

„Projekte im Bereich Bergbau werden für unsere Gruppe immer wichtiger und wir werden auch international immer aktiver. In Brasilien haben wir derzeit fünf integrierte Prozesse für die Produktion von Aluminium, Nickel und Zink“, sagt VID-Präsident Calfat.



Brasilien will Bodenschätze am Meeresboden abbauen

Gebiet in 6000 Meter Tiefe soll reich an seltenen Metallen sein

Brasilien bereitet sich darauf vor, Erze und Mineralien vom Grund des Atlantischen Ozeans abzubauen. Dort sollen sogar seltene Stoffe wie Lithium vorkommen, das für den Hightech-Sektor eine große Rolle spielt. Die brasilianische Regierung führt bereits Erkundungen in den unterseeischen Gebirgen durch und hofft, in zehn Jahren mit dem kommerziellen Abbau beginnen zu können.

Wie die Zeitung O Estado de São Paulo schreibt, ist das Vorhaben in vielerlei Hinsicht neu. Noch nie hat ein Land Bodenschätze aus solchen Meerestiefen gefördert, mit Ausnahme von Erdöl.

Die Sondierfirma CPRM (Companhia de Pesquisa de Recursos Minerais) hat bereits vier Expeditionen

zum unterseeischen Rücken Alto do Rio Grande mehr als 1.000 Kilometer vor der Küste des Bundesstaates Santa Catarina geschickt. Untersuchungen und Probebohrungen zeigen, dass der Meeresboden dort reich an Erzen und Mineralien ist. Es gibt Hinweise auf Kobalt, Nickel, Mangan, Phosphat und Methangas.

Nächster Schritt ist die Einholung einer Genehmigung zur Ermittlung der wirtschaftlichen Machbarkeit bei der UN-Behörde Isba (International Seabed Authority). CPRM will seine Berichte innerhalb eines Jahres vorlegen, denn es gibt Hinweise, dass auch deutsche und russische Schiffe im besagten Gebiet Sondierungen vorgenommen haben.

Laut Roberto Ventura, Leiter des Be-

reichs Geologie und Bodenschätze bei CPRM, muss Brasilien schnell eigene Technologie zum Abbau aus großen Tiefen finden. Bisher hat es dafür keine eigenen Schiffe. Die vier Expeditionen wurden mit holländischen Schiffen durchgeführt. Außerdem müssen mögliche Auswirkungen durch Abbaumaterial auf die unterseeischen Ökosysteme untersucht werden. „Brasilien hat jetzt die finanziellen Möglichkeiten und kann solche Forschungen durchführen“, erklärt Ventura im Hinblick auf einen technologischen Rückstand zu Ländern wie China, Japan, Russland und Deutschland.

Herausgeber



Mit Unterstützung von





Ausschreibung lockt spanischen Rüstungskonzern Navantia nach Brasilien

Marine-Modernisierung ist Anreiz zum Ausbau des internationalen Geschäfts

Navantia, größtes spanisches Rüstungsunternehmen, will die Modernisierung der brasilianischen Marine nutzen, um damit sein internationales Geschäft im Bereich militärischer Schiffbau weiter auszubauen. Die Sparte ist für 80% der Umsätze von Navantia von EUR 1,6 Milliarden verantwortlich. Ziel ist es, den Anteil des internationalen Geschäfts auf 47% auszubauen, um so die Auswirkungen der Krise in Spanien, die den Militärhaushalt des Landes stark beschnitten haben, abzufedern. Nach Informationen der Zeitung Valor Económico will Navantia wie zuvor schon mit Venezuela, Australien, Indien und Norwegen auch in Brasilien den Technologietransfer wiederholen. Dort hatten Kompensationszahlungen den eigentlichen

Vertragswert um 100% übertroffen. Als günstige Gelegenheit wird die Ausschreibung zum Ankauf von elf Überwasserschiffen im Rahmen des Prosuper-Programms angesehen. Ausgestattet mit Mitteln von ca. EUR 3 Millionen beinhaltet dieses die Anschaffung von fünf Fregaten oder Geleitschiffen mit 6.000 Tonnen, fünf Patrouillenbooten mit jeweils 1.800 Tonnen sowie eines Logistikschiffes mit 12.000 Tonnen Gewicht.

Luis Cacho Quesada, CEO von Navantia, will von Brasilien aus seine Schiffe auch in andere Länder Südamerikas liefern. „Unsere Strategie für Brasilien geht über den eigentlichen Verkauf von Schiffen hinaus. Wir wollen dauerhafte Geschäftsver-

bindungen im industriellen Sektor“, erklärt er. Die brasilianische Marine verhandelt im Zuge des Prosuper derzeit mit sechs weiteren Ländern über die Lieferung der Schiffe. Die Laufzeit des Programms soll 15 Jahre betragen.

Navantia sucht derzeit Technologiepartner in Brasilien, die sich gemeinsam an der Ausschreibung beteiligen. Die Unternehmen Atech, Avibras und Omnisys gehören bereits zum Bieterverbund. Mit Odebrecht und Eisa laufen noch Gespräche. Allerdings sind auch andere Anbieter präsent. Die englische BAE Systems hat jüngst den Zuschlag für die Lieferung von drei Patrouillenbooten im Rahmen von Prosuper erhalten.



Regierung will Hafenterminals neu ausschreiben

Vor 1993 geschlossene Konzessionen laufen 2013 aus

Die brasilianische Bundesregierung hat entschieden, dass 77 heute privat betriebene Hafenterminals, deren Konzessionen vor 1993 vergeben wurden, neu ausgeschrieben werden sollen. Das erfordert jedoch nach Informationen der Zeitung Valor Económico allerhöchste Eile, da diese Konzessionen 2013 auslaufen und ein Drittel der insgesamt 326 an private Betreiber vergebenen Anlagen betreffen. Als Vergleich: In den vergangenen elf Jahren wurden gerade einmal fünf Terminals neu ausgeschrieben. Allerdings herrscht innerhalb der Behörden Uneinigkeit über den Weg. Die von den staatlichen Organen wie dem Präsidentschaftsamt Casa Civil, vom Transport-, Finanz- und Planungsministerium sowie der staatlichen Hafenbehör-

de beschlossene Maßnahme widerspricht der Position der staatlichen Agentur für Wassertransporte Antaq. Diese stimmt für eine Verlängerung der bestehenden Verträge.

Gestützt wird diese Position auch durch ein Gutachten der Bundesanwaltschaft Advocacia-Geral da União, das vorsieht, die bestehenden Nutzerverträge um maximal dieselbe Periode zu verlängern. Antaq hat basierend auf diesem Dokument eine Resolution zur Verlängerung ausgearbeitet, die jedoch vom Präsidentschaftsamt blockiert wurde, da dieses die Neuausschreibungen favorisiert.

Auch der brasilianische Verband der Hafenterminalbetreiber ABTP ist für eine Verlängerung bestehen-

der Verträge. ABTP-Präsident Wilen Manteli befürchtet Verzögerungen und ein sich hinschleppendes Verfahren von mindestens fünf Jahren. „Wenn die Regierung damit durchkommt, dann werden die betreffenden Hafenanlagen zunehmend schrottreif. Niemand wird investieren wollen, ohne genau zu wissen, ob sein bestehender Vertrag verlängert wird“, sagt er. Laut ABTP planen die Betreiberfirmen, deren Konzessionen 2013 auslaufen, Investitionen von bis zu R\$ 3 Milliarden.

Herausgeber



Mit Unterstützung von



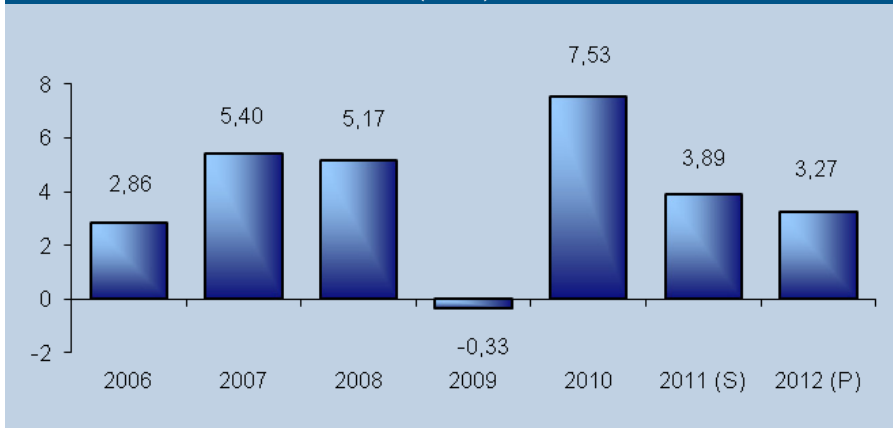
Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2006 - 2012*

(in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2006 - 2012*

(in %)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung / (P) Prognose

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Bundesstaat São Paulo schafft Einkaufstüten aus Plastik in Supermärkten ab

Es tut sich was in Sachen Umweltschutz im Bundesstaat São Paulo. Ab dem 25. Januar wollen Supermärkte in mehr als 150 Städten des Bundesstaates Einkaufstüten aus Plastik nicht mehr wie bisher umsonst anbieten. Diese Supermärkte sind für 90% der Umsätze im Einzelhandel verantwortlich. Die Aktion ist Teil der Kampagne "Rettet den Planeten vor dem Ersticken", die in Partnerschaft mit der Landesregierung São Paulo durchgeführt wird. Nach Angaben der Zeitung Brasil Econômico sind 30 Millionen Personen betroffen, die ihr Konsumverhalten ändern müssen.

Die Supermärkte werden als Alternative Tüten aus biologisch abbaubarem Material zum Selbstkostenpreis bereitstellen. Auch wirtschaftlich lohnt sich die Initiative für die Supermärkte. 2010 wurden insgesamt 17,9 Millionen Plastiktüten bereit gestellt, die einen Gegenwert von R\$ 550 Millionen hatten.

Inflationsindex IPCA Entwicklung 2006 - 2012 (in %)



Wechselkurs zum Jahresende Entwicklung 2006 - 2012* (R\$/US\$)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Minha Casa, Minha Vida sieht Pflichtanteil zu Gunsten von älteren Menschen vor

Zukünftig müssen drei Prozent der im Rahmen des staatlichen Wohnungsbauprogramms Minha Casa, Minha Vida fertig gestellten Wohnungen der älteren Generation zur Verfügung gestellt werden. Ein entsprechendes Dekret wurde am 27.12.2011 im offiziellen Regierungsanzeiger Diário Oficial da União veröffentlicht. Die Bestimmung sieht außerdem vor, dass bei jedem Bauvorhaben mindestens weitere drei Prozent behinderten Menschen oder Familien mit Behinderten zu Gute kommen müssen. In der zweiten Phase des Programms sollen bis 2014 weitere zwei Millionen Wohnungen entstehen, von denen 60% für Familien mit Einkünften von bis zu drei Mindesteinkommen bestimmt sind.

Das Programm wurde im März 2009 mit dem Ziel gegründet, eine Million neue Wohnungen bereitzustellen. Laut Informationen der Zeitung O Estado de Paulo hatte die Regierung im Dezember 2011 R\$ 22,9 Milliarden für das Programm in ihrem Haushalt verankert.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortlicher: Ricardo Castanho

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: Thomas Tünnemann

Layout: André Araujo

Projektassistenz: Alina Eidt

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter comex@ahkbrasil.com und www.gtai.de erhalten!
www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5111

Herausgeber



Mit Unterstützung von

